



IN DIESEN NOVEMBER-TAGEN gedenkt St. Blasien auch Karl Leisners, eines Opfers der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Sein Geschick muß nicht mit Bedrängnis, aber auch nicht mit Verdrängung betrachtet und bewahrt werden.

ners Leben und Leiden, sein Hiersein und seinen Opfergang in unser Denken und Betrachten aufzunehmen und dieses menschliche Schicksal als bleibendes, mahnendes Vermächtnis an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

Es besteht keinerlei Anlaß zu tückischem Verschweigen, das nur Nahrung zu neuen Mißdeutungen und Gerüchten geben würde. Es gibt keinen Grund für schamhaftes Tuscheln und

unzeitgemäßes Nicht-darüber-Reden. Es gibt dagegen wohl alle Berechtigung, dieses in St. Blasien miterlebte Schicksal einer auf grauenhafte Weise schicksalhaften Zeit anzunehmen und es in alle zeit- und systembedingten Bezüge und Querverbindungen einzuordnen. Und es wird wohl irgendwann angemessenen Anlaß geben, Karl Leisner in allgemein abtittender und fürbittender Form aus der Zeit für die Zeiten herauszuheben.